



Passionskonzerte | April 2026

Franz von Suppé (1819-1895)

Missa pro defunctis

Requiem

Anna Gschwend | Sopran
Stefan Wieland | Altus
Michael Feyfar | Tenor
Stefan Vock | Bass
Kantor Daniel Schmid | Leitung

Aargauer Kantorei
La Chapelle Ancienne

Stadtkirche Brugg

Mittwoch, 1. April, 19.00 Uhr

Stadtkirche Aarau

Donnerstag, 2. April, 19.00 Uhr

Stadtkirche Zofingen

Karfreitag, 3. April, 15.00 Uhr

Grossmünster Zürich

Samstag, 4. April, 18.30 Uhr



Kunst und Handwerk seit 1980 mitten in Aarau



Pianos • Flügel • Cembali • Blockflöten
Noten • Zubehör • Stimmungen • Reparaturen

Alles für den musikalischen Schulanfang

www.zum-notenschluessel.ch

Zum Notenschlüssel Musikhaus AG
Pelzgasse 15/Eingang Färbergasse, 5000 Aarau,
Telefon 062 824 43 07

Wir danken für die Unterstützung

Den Institutionen und Sponsoren

Aargauer Kuratorium | Aargauische Stiftung für Gesang und Musik | Franke Stiftung | Gutzwiller Kommunikation und Design | Migros Kulturprozent | Ruth & Edith Suter-Stiftung | Stadt Aarau | Stadt Brugg | Stadt Zofingen | Stiftung Lebensraum Aargau | Steffen Garage (Transportsponsoring)



Den Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und Behörden

der reformierten Kirchgemeinde Aarau | der reformierten Kirchgemeinde Brugg | der reformierten Kirchgemeinde Zürich, Kirchenkreis eins Altstadt, Grossmünster | der reformierten Kirchgemeinde Zofingen

Für den Kartenverkauf

den Helferinnen und Helfern der Konzert- und Abendkasse sowie den Platzanweiserinnen und Platzanweisern

Für die Korrepetition

Verena Schmid-Schmocker

Inhaltsverzeichnis

Franz von Suppè «Missa pro defunctis» Einführung	5
«Missa pro defunctis» Theologische Hintergründe und Text	13
Die Solisten	25
Der Dirigent	29
Aargauer Kantorei	30
Möchten Sie bei der Aargauer Kantorei mitsingen?	30
La Chapelle Ancienne	31
Hinweise zu den Aufführungen	33
Die nächsten Konzerte	33
Gute Gründe für Ihre Mitgliedschaft im Verein Aargauer Kantorei	36

Kreation, Planung, Pflege und Weiterentwicklung bestehender oder neuer Gärten und Gartenanlagen.

Mehr Bilder unter www.gartenbuerli.ch



GARTEN BÜRLI

Garten Bürlü GmbH | Bohnletweg 5 | 5024 Küttigen
Telefon 062 823 60 46 | buerli@gartenbuerli.ch | www.gartenbuerli.ch

HELVETISCH



HELVETISCH Kunsthandwerk und Souvenir | Graben 16 | Aarau
Dienstag – Freitag 10 – 18.30 h | Samstag 9 – 16 h
www.helvetis-ch.ch



müller

Dach und Fassaden AG

Sägestrasse 45, 5600 Lenzburg

- ▲ **Steil- und Flachdächer**
- ▲ **Fassadenbau**
- ▲ **Bauspenglerei**
- ▲ **Zimmerarbeiten**

Tel. 062 892 48 00

www.mueller-dachundfassaden.ch

Ein Requiem vom König der Operette, ein *Requiem* von Franz von Suppè? Was wird das schon sein? Leichte Kavallerie in ein liturgisches Korsett gepresst? Eine kirchenmusikalische Petitesse ohne weitere Bedeutung? Es ist nach wie vor verblüffend und völlig unverständlich, dass dieses 1850 komponierte *Requiem in d-Moll* für Soli, Chor und Orchester auf eine gewisse Art und Weise immer noch aus dem Repertoire gefallen zu sein scheint. Zwar gibt es inzwischen vereinzelte sporadische Aufführungen und eine kleine Anzahl von CD-Einspielungen – gerecht aber wird diese marginale Rezeption dem Werk nicht. Warum?

Jugendjahre in Dalmatien

Der am 18. April 1819 im heutigen kroatischen Split geborene Franz von Suppè, eigentlich *Francesco Ezechiele Ermenegildo Cavaliere Suppè Demelli*, wird in eine Staatsbeamtenfamilie hineingeboren. Für musikalisch-künstlerische Berufungen herrscht hier wenig Verständnis. Es ist Suppès aus Wien stammende Mutter, welche die musikalische Begabung ihres Sohnes erkennt. Beharrlich setzt sie sich gegen den erklärten Widerstand ihres Mannes durch und überzeugt ihn schliesslich, Franz eine systematische Musikausbildung angedeihen zu lassen. Im August 1835 schloss Suppè die Komposition einer Messe in F-Dur ab, welche im September in Zara uraufgeführt wurde. 1877 veröffentlichte Suppè sein Erstlingswerk als *Missa Dalmatica* – offenkundig hatte sie vor dem längst professionell-erfahrenen und gefeierten Komponisten immer noch Bestand.

Übersiedlung nach Wien

Nach dem Tode des Vaters beschloss die Mutter gemeinsam mit dem Sohn Franz in ihre Heimatstadt Wien zurückzukehren. Dasselbst studierte dieser Musik beim Salieri-Schüler und Kompositionsprofessor am Konservatorium der Musikfreunde, *Simon Sechter* sowie dem Bühnenkomponisten am Theater an der Wien, *Ignaz von Seyfried*. Weiterhin bestimmte Kirchenmusik sein kompositorisches Denken und Wirken. In diesem Genre schaffte er zwar nur wenige, jedoch ernst zu nehmende Werke. Es folgten noch zwei weitere Messen, die Vertonung eines gross angelegten Psalms, ein *Alla vergine* sowie einige weitere geistliche Kompositionen.

Seyfried war es auch, der ihm ein zunächst unbezahltes Engagement als dritter Kapellmeister am Theater in der Josefstadt vermittelte. Dort sammelte Suppè erste Bühnenerfahrungen, die dem Direktor *Franz Pokorny* imponierten. Suppè hatte Einstudierungen zu leiten und Bühnenwerke zu komponieren. Gemeinsam mit *Pokorny* wechselte er 1845 als Dirigent und Komponist an das Theater an der Wien. Das Tor zum Schöpfer hunderter Opern, Operetten, Singspiele, Possen, Lebens-, Charakter- und Zeitbilder, Zauberstücke, Märchenspiele, Melodramen war weit geöffnet.

Entstehung der «Missa pro defunctis»

Warum also ein Aufhebens um seine *Missa pro defunctis* machen? Um den zeitüberdauernden Besonderheiten dieses Werks gerecht zu werden, lohnt sich ein Ausflug in dessen Entstehungszeit. Anlass zur Komposition gab der Tod seines grossen Gönners und Freundes *Pokorny*, gewidmet jedoch hat es Franz von Suppè keinem Geringeren als „*Seiner Heiligkeit, Papst Pius IX.*“, ein Anspruch, der sich in der künstlerischen Autonomie und repräsentativen Souveränität im Rahmen einer fundierten Kenntnis der

LOCHER AG

HAUSTECHNIK

- Baderneuerungen
- Heizungssanierungen
- Reparaturen



SANITÄR | HEIZUNG

www.locherag.ch | Florastrasse 3 | 5000 Aarau | 062 824 88 44 | info@locherag.ch

Mediterran

Restaurant  Pizzeria

Öffnungszeiten:

Mo 10:00 – 14:00
 Di – Fr 10:00 – 14:00
 16:45 – 23:00
 Sa 17:00 – 23:00
 So geschlossen

Mitteldorfstrasse 37 | 5033 Buchs AG
 062 822 05 05 | 076 285 52 96
 www.restaurantmediterranean-buchs.ch
 s.ramalingam22@outlook.com



Anna Christen Teddybären

liebevoll von Hand gefertigt

für alle Teddyfreunde

*

*

a.b.christen@bluewin.ch
 076 261 74 22

hochuli

Buchserstr. 51
 5000 Aarau
 Tel. 062 822 32 14

Wir lieben Farbe 

maler-hochuli.ch

liturgischen Funktion des Requiems vollkommen erfüllt. „Seine unglaubliche Gewandtheit in weltlichen Dingen verdankt er eigentlich seinen geistlichen Kompositionen. Er hatte etwas gelernt!“. So formulierte kein geringerer als *Johannes Brahms* 1895 seinen Nachruf auf den Tod Franz von Suppè.

Klares Bekenntnis zu einer dienenden katholischen Kirchenmusik

Dass *Papst Pius IX.* das ihm gewidmete Werk huldvoll annahm, dokumentiert eindrücklich, auf welch festem kirchenmusikalischem Fundament dieses Requiem steht. Keine Kleinigkeit, denn durch die Ereignisse der Säkularisation und der Gefangennahme *Papst Pius VII.* im Jahr 1809 durch die napoleonischen Truppen war das zentralistische System der katholischen Kirche in seinen Grundfesten erschüttert und war daher sehr darauf bedacht, diese wieder zu festigen und zu stärken. Wenn Suppè also sein am 22. November 1855 uraufgeführtes Requiem *Papst Pius IX.* widmete, legte er damit ein klares Bekenntnis zum katholischen Zentralismus ab. Dass die Uraufführung in der Josefstädter Piaristenkirche in Wien mit ihrer päpstlichen Gruft stattfand war ein starkes Zeichen einer Kirchenmusik, die sich als Dienerin der durch den Papst vertretenen und verkörperten kirchenmusikalischen Ordnung versteht.

Das diesem Verständnis innewohnende Bekenntnis zu festlicher Repräsentation spiegelt sich schon allein in der Besetzung wider. Neben den vier Solisten verlangt Suppè ein mindestens 64 Sängerinnen und Sänger umfassenden, geteilten Chor. „Wenn es die Räumlichkeit erlaubt“, so vermerkt Suppè in seinem Autograph, kann der Chor gerne „verdoppelt werden“. Auch die Orchesterbesetzung ist auf festliche Majestas getrimmt: 24 Violinen, 8 Bratschen, 6 Celli, 6 Kontrabässe, doppelt besetztes Holz, 2 Trompeten, 4 Hörner, 3 Posaunen sowie Pauken. Dies entspricht einem für damalige Verhältnisse opulenten Orchesterapparat, der den letzten Dingen, die in der liturgischen *Missa pro defunctis* behandelt werden, jenen würdigen Rahmen gibt, in dem der Verstorbene die Schrecken des jüngsten Gerichts überwinden und zu ewiger Ruhe finden kann.

Ogleich Suppè in der formalen Anlage des Requiems im Wesentlichen *Wolfgang Amadeus Mozart* folgt, weist er zugleich weit über ihn hinaus. Mozart war es, der Ende des 18. Jahrhunderts in seinem Requiem-Fragment zum ersten Mal barocke kontrapunktische Elemente mit der im Neapolitanertum fassenden kantablen, berührenden Melodik kombiniert hatte. Mit dieser stilistischen Neuerung hatte Mozart den Grundstein gelegt für eine subjektive, humanistische Interpretation des Requiem-Textes. An dieses „Erfolgsmodell“ knüpfte Franz von Suppè beinahe 60 Jahre später an und führte es durch neue harmonische, instrumentale und dynamische Möglichkeiten in die Zukunft. Was das für die Geschichte der nachfolgenden Requiem-Kompositionen bis zur Schwelle des 20. Jahrhunderts bedeutete, ist musikgeschichtlich gar nicht hoch genug einzuschätzen.

Zwischen Tremendum und Erlösungszuversicht

Suppès *Requiem in d-Moll* beginnt mit einem ruhigen Vorspiel, das die Assoziation an einen Trauermarsch aufkommen lässt. Dieser durch seine Pausen charakterisierte Bewegungsablauf war bereits in der Barockzeit eine bekannte und beliebte rhythmische Metapher zur Darstellung des Affekts der Trauer. In Suppès *Introitus* bildet er die Keimzelle – Bewegung und Stillstand zeichnen ein rhythmisch ausdifferenziertes Bild, in dem die Ebene des Verstorbenen mit seiner Sehnsucht nach Ruhe und ewigem



**«In dir muss
brennen, was
du in anderen
entzünden willst.»**

Unseren Leitgedanken leben wir
tagtäglich. Denn nur, wenn alle mit
Herzblut dabei sind, entstehen auch
inspirierende Ideen für Konzept,
Strategie und Gestaltung.



Gutzwiller Kommunikation und Design AG
Rohrerstrasse 20, 5001 Aarau
T 062 823 54 81, gutzwiller-kommunikation.ch

Frieden immer wieder parallel geführt wird mit der Ebene der trauernden Hinterbliebenen, die dem Verstorbenen ihr letztes Geleit geben. In demselben Introitus gleich zu Beginn in den Streichern auch noch den Tritonus einzusetzen, jenes als *Diabolus in musica* verpönte Intervall dreier Ganztöne, zeugt von der kühn-intelligenten Konzeption Suppès, die Atmosphäre der Zerrissenheit zwischen Diesseitigem und Jenseitigem in aller Dissonanz bildhaft darstellen zu wollen.

Ganz im Gegensatz zu dieser wirkungs- und effektvollen dramatischen Einleitung verzichtet Suppè im nachfolgenden *Kyrie* auf solch differenzierte Rhythmik zugunsten einer komplexen, durch alle Stimmen laufenden Doppelfuge und setzt damit auf ein eher persönliches repräsentatives Element, mit dem er nach allen Regeln der Kunst auf sein solides kontrapunktisches Können als Komponist hinweist.

Opulenz zeigt sich in der umfangreichen Vertonung der *Sequenz*, in der Suppè mit der Untergliederung in sechs Teile an die formal gleiche Unterteilung Mozarts anknüpft. *Dies irae*, *Tuba mirum*, *Rex tremendae*, *Recordare*, *Confutatis* und *Lacrimosa* werden jeweils als eigenständige Abschnitte vertont, in der sich Tutti mit Bass-, Tenor- und Altoli abwechseln. Auffallend ist die starke und konsequente Einbindung des Chores, der den apokalyptischen Dimensionen des *Dies irae* gleichberechtigt zu den Solostimmen eine latent wirksame Präsenz verleiht. Suppè nutzt auch hier alle ihm zur Verfügung stehenden musikdramatischen Mittel und entwirft eine kolorierende Partitur voller Furor und Chaos des Jüngsten Tages.

Interessant ist dabei ein Mittel, das kurioserweise 20 Jahre später in Giuseppe Verdis *Messa da Requiem* ebenfalls auftaucht. Immer wieder zerreiht Suppè die Strophen eins und zwei durch den bedrohlich hineinfahrenden Einwurf „*Dies irae, dies illa*“ – ein Beginn, überzogen von unausweichlichen Todesschatten, die im weiteren Verlauf zu einem wuchtigen, monumentalen Block anschwellen. 16-mal wiederholt er diesen ersten Sequenzvers und schafft so die Stimmung erdrückender Todesmacht. Es folgt ein Wechselspiel zwischen letzter Posaune, unheimlicher schwarzer Grabesromantik im Andante funebre *Mors stupebit*, angstzerfahrenen dynamischen crescendi im *Quid sum miser*. Und dann – plötzlich bricht das Tremendum ab und der *Rex tremendae majestatis* taucht hier eben nicht als furchteinflössender Rachegott auf. Kein erschreckendes fortissimo des gesamten Klangapparats ist zu hören, stattdessen reduziert Suppè den Orchesterapparat auf beinahe kammermusikalische Transparenz, die gemessenen Schritte im Maestoso pesante und erstmalig im gesamten Verlauf in einer Dur-Tonart komponiert, einen würdevollen, einen gnädigen Gott präsentiert. Damit schafft er die kompositorische Vorbereitung eines Gottesbildes der Gnade in der nachfolgenden Fürbitte *Salva me*. Ab diesem Moment kehrt Suppè nicht mehr zur endzeitlichen Dramatik zu Beginn der Sequenz zurück, indem er konsequent auf die Wucht des Tutti-Orchesterapparats verzichtet. Selbst im *Oro supplex et acclinis* verzichtet er in seiner musikalischen Umsetzung auf die klangmalerische Ausstaffierung eines „*schuldgebeugt zu Gott Schreienden*“. Auch wenn er das Tutti des Orchesters immer wieder aufbaut, so geschieht dies wohl dosiert unter einem weit gespannten Bogen der letztlich bis ins piano verstummenden *Lacrimosa*.

Suppès persönliche Sicht der Apokalypse

Mit dieser formalen Gliederung der *Sequenz* gewährt uns Suppè einen Einblick in seine ganz persönliche Sicht der Apokalypse, die durchaus auch tonmalerische und damit im Kern eigentlich unliturgische Momente umfasst, wie z.B. den Einsatz von

Hätten Sie das gewusst?

1892 komponierte Franz von Suppè (der eigentlich Francesco Ezechiele Ermenegildo Cavaliere Suppè Demelli hiess) für den Weltfriedenskongress in Bern den Chor «Die Waffen nieder!». Den Text dazu steuerte Bertha von Suttner (1843–1914) bei, die 1905 als erste Frau mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde.

Nach Suppès Tod geriet das Requiem in Vergessenheit. Eine Wiederaufführung durch die Wiener Singakademie im Jahr 1901 war wenig erfolgreich. Die freundlichste Kritik sprach immerhin davon, dass «diese Komposition nicht rein kirchlich gehalten ist, aber durch die seelenvolle Empfindung von ungeheurer Wirkung ist und viele Tränen erpresste». Andere schrieben von «unverhüllten Italienismen» und dass man «jeden Augenblick erwarte, der Komponist werde an der Pforte der Ewigkeit die Melodie seines Fatinitza-Marsches anstimmen».

Zeitgenossen berichteten, dass Franz von Suppè sich über einen Misserfolg nicht lange den Kopf zerbrach, sondern gleich ein paar schmissige Märsche und Arietten hinzauberte. Als bescheiden und ausserordentlich liebenswürdig wurde er beschrieben und geradezu resistent gegen die intrigante Welt des Theaters.

Biographische Notizen

- 1817 Heirat der Eltern Pietro Suppè und Katharina Jandovsky
- 1819 Geburt Franz von Suppè
- 1834 Komposition der Messe F-Dur
- 1835 Übersiedlung nach Wien, Studium bei Ignaz Seyfried
- 1840 Kapellmeister am Theater in der Josefstadt unter Direktor Franz Pokorny
- 1845 Kapellmeister am Theater an der Wien,
- 1862 Kapellmeister am Treumanntheater, das jedoch 1865 abbrannte.
- 1863 Kapellmeister am Carltheater
- 1895 Tod Franz von Suppè am 21. Mai

Werkübersicht (Auswahl)

- 1846 Ouvertüre zur Posse «Dichter und Bauer»
- 1860 Operette «Das Pensionat» und Beginn des Siegeszuges der Wiener Operette.
- 1862 Operette «Zehn Mädchen und kein Mann»
- 1863 Operette «Flotte Bursche»
- 1865 Operette «Die schöne Galathée»
- 1866 Operette «Leichte Kavallerie»
- 1867 Operette «Banditenstreiche»
- 1876 Operette «Fatinitza»
- 1877 Operette «Teufel auf Erden»
- 1879 Operette «Boccaccio»
- 1880 Operette «Donna Juanita»
- 1883 Operette «Die Afrikareise»
- 1888 Operette «Die Jagd nach dem Glück»
- 1892 Chor «Die Waffen nieder» (Uraufführung anlässlich des Friedenskongresses).

Franz von Suppè komponierte 31 Operetten, die Musik zu 180 Possen, eine Messe, ein Requiem und eine Symphonie, Streichquartette und Chorwerke.

vier Hörnern im *Oro supplex*, die der Bitte um ewige Ruhe für die Toten eine geradezu naturalistische Waldromantik verleihen. In der Tradition liturgischer Requiem-Vertonungen stand eine solche Instrumentierung gewiss nicht. Und dennoch erklang Suppès Requiem in einem liturgisch gebundenen, offiziellen Trauergottesdienst, nicht zu vergessen die päpstliche Widmung des Werks. In der Tat ist in der kompositorischen Behandlung dieser zentralen Partie innerhalb des Requiems eine deutliche Zweiteilung auszumachen, die Suppè tief in der katholischen Liturgie verankert sieht: anfangs jene von Tod, Sühne und Schuld definierte, üppig ausgemalte „weltliche“ Ebene, die nach dem Wechsel zu einer verwandelten, „himmlischen“ Ebene mit Gott als Gnadenrichter endgültig verlassen und für immer überwunden ist.

Nur einmal noch greift er auf die Düsternis des *Dies irae*, *Dies illa* zurück, doch da ist das Werk bereits im nicht mehr zur Liturgie der Totenfeier gehörenden Teil des ursprünglich direkt am Grabe zu singenden *Libera* angekommen. Ein kurzes Aufflackern noch, eine kurze Reminiszenz an Furor und Angst, bevor die *Missa pro defunctis* mit stehenden Klängen endgültig Ruhe findet. Der Kreis hat sich geschlossen.

Kein Verdi ohne Suppè

Angesichts dieser musikdramaturgisch komplexen Anlage auf der Grundlage sicheren kompositorischen Sachverstands beantwortet sich die eingangs gestellte Frage wie selbstverständlich. Dieses Werk des 36-jährigen Franz von Suppè ist alles andere als eine kirchenmusikalische Petitesse, keine Gelegenheitskomposition ohne weitreichende Bedeutung. Unverkennbar ist die an Mozart angelehnte Konzeption der sechsteiligen *Sequenz*, die er wie *Mozart* mit dem *Lacrimosa* beendet und (noch) nicht, wie *Verdi* 20 Jahre später mit der letzten Fürbitte *Huic ergo parce, Deus*. Auch die Verwendung etlicher kompositorischer Mittel wie Imitation oder das Einfügen homophoner, einstimmiger Partien lassen *Mozarts* Geist erkennen. Die Italianità seiner Melodik jedoch, instrumentale Vorimitationen etwa durch Bläsersoli und belcantoartige Passagen, die eines *Bellini* würdig sind, dokumentieren, dass Suppè in der Gattung der Totenmesse einen wesentlichen Schritt weiter gegangen ist.

Man weiss heute, dass *Mozarts Requiem* Ende des 18. Jahrhunderts nicht zuletzt aufgrund seiner kompositorischen Details Ausgangspunkt ist für eine Wende auch einer soziokulturellen Bedeutung der Totenmesse. Das Individuum meldet sich zu Wort, höchst subjektiv, mit seinen Ängsten, Schauern aber auch mit seiner Glaubenszuversicht. Ein halbes Jahrhundert später hat Franz von Suppè diese Individualisierung des liturgischen Requiems behutsam zwar und mit grosser dramatischer Transparenz auf die Spitze getrieben und damit den Weg bereitet für die grossen ausserliturgischen Konzert-Requiem unserer Musikkultur. *Giuseppe Verdi* fällt einem da als erster grosser Name ein ...

Ursula Adamski-Störmer

4 VOLLE BADE- WANNEN PRO SEKUNDE



Bei uns steigt Wasserdampf auf,
kein Rauch – pro Sekunde
4 Badewannen voll Wasser.

Wollen Sie mehr erfahren?
Besuchen Sie unsere Ausstellung und
machen Sie eine Werkbesichtigung.
Gratis-Tel. 0800 844 822, www.kkg.ch



FACHZAHNÄRZTE FÜR KIEFERORTHOPÄDIE (CH)

Dr. med. dent. Meret Gebistorf
Dr. med. dent. Marco Seiler

Bahnhofstrasse 86, 5000 Aarau
062 824 91 14, www.deinespange.ch



Gastwirtschaft Juraweid
Juraweide 1
5023 Biberstein
062 827 45 45

Montag und Dienstag sind unsere Ruhetage
Mittwoch-Samstag 11:00 bis 22:00
Sonntag 11:00 bis 21:00

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
James, Nora, Mary und Team

«Missa pro defunctis» Requiem

Pietät verpflichtete im Alten Rom die Menschen, am 3., 7. und 30. Tag nach der Beisetzung und dann jeweils am Jahrestag die Gräber der Angehörigen aufzusuchen. Mit Speise und Trank wurde dort ein Gedächtnismahl (*refrigerium*, Erquickung genannt) gehalten, von dem auch für die Toten etwas abfiel.

Die Christen übernahmen diese altradierten Termine und Gebräuche, nicht ohne bewusst neue Akzente zu setzen. Sie verdrängten die oft ausgelassenen Friedhofpicknicks durch das eucharistische Mahl (erstmal um 170 in den Johannes-Akten erwähnt), um untereinander und mit den Toten über das Grab hinaus Gemeinschaft zu pflegen. Man erfuhr dabei auch eine Art Vorwegnahme des eschatologischen, himmlischen Mahls. Hier liegt die früheste Form einer sogenannten Votivmesse vor, die in einem besonderen Anliegen und in kleinerem Rahmen gefeiert wurde. Im Laufe der Jahrhunderte entstanden je nach Regionen, Bistümern und Orden die unterschiedlichsten Formulare, die zum Teil sehr alte Texte verwendeten.

Das Missale Romanum von 1570 bezweckte und erreichte eine umfassende Vereinheitlichung für die meisten Bereiche der lateinischen Kirche. Das Formular für die Totenmesse griff auf franziskanische Traditionen zurück und legte eine einzige Textfassung für alle einschlägigen Anlässe fest: Begräbnis, Gedächtnis, Allerseelen. Die für den Gesang vorgesehenen Teile des Ordinariums (*Kyrie, Sanctus, Agnus Dei*) und des Propriums (*Introitus, Graduale, Tractus, Sequenz, Offertorium, Communio*) sind immer die gleichen. Sie boten sich den Komponisten an zur Gestaltung von Plenarmessen (Ordinarium und Proprium), wobei diese *Graduale* und *Tractus* oft aussparten oder choraliter (auf eine «gregorianische» Melodie) singen liessen. Alle Elemente frohen und festlichen Charakters (*Doxologie Gloria Patri, Gloria, Halleluja, Credo, Schlusseggen*) fehlen im Requiem immer.

Introitus

Requiem, das erste Wort des Introitus, hat dem ganzen Formular den Namen gegeben. Die Wendungen *requiem aeternam* und *lux perpetua* sind dem einst weit verbreiteten 4. Buch Esdras (2,34) entnommen, dem aber um 500 die Würde, zur kanonischen Hl. Schrift zu zählen, abgesprochen wurde. Unser Text muss älter sein als dieses Datum.

Requiem

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.

Herr, gib ihnen ewige Ruhe,
und ewiges Licht leuchte ihnen.

Te decet hymnus, Deus, in Sion,
et tibi reddetur votum in Jerusalem.
Exaudi orationem meam.
Ad te omnis caro veniet.

Dir, o Gott, gebührt Lob in Zion, und in
Jerusalem soll dir Anbetung werden.
Erhöre mein Flehen.
Alles Fleisch wird zu dir kommen.



- Bauunternehmung
- Kies und Beton
- Kundenmaurer
- Bauplanung

BERNER-IBERG

F. BERNER-IBERG AG • 5102 RUPPERSWIL • www.berner-iberg.ch



AUTOCENTER MEIER AG

Hauptstrasse 158
5742 Kölliken
Tel. 062 723 43 59

www.autocenter-meier.ch
info@autocenter-meier.ch

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Ihr **AUTOCENTER MEIER** - Team



malerfarner

rapperswil

www.malerfarner.ch

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.

Herr, gib ihnen ewige Ruhe,
und ewiges Licht leuchte ihnen.

Kyrie eleison.
Christe eleison.
Kyrie eleison.

Herr, erbarme dich.
Christus, erbarme dich.
Herr, erbarme dich.

Sequenz

Das *Dies irae*, eine der bloss vier Sequenzen, die das Missale Romanum 1570 aus einem überreichen Angebot beibehalten hat, wird nicht zweifelsfrei Thomas von Celano (geboren um 1260), dem Gefährten und ersten Biographen des Franz von Assisi, zugeschrieben. Teile der Dichtung sind schon vor ihm auf der Reichenau und in Neapel nachgewiesen. Auf Thomas geht allenfalls die Endfassung zurück, die durch die Franziskaner rasch weiteste Verbreitung erfuhr.

Thematisch und sprachlich hat sich diese Sequenz offensichtlich aus dem älteren *Libera* (einem der liturgischen Gesänge der Beerdigungszeremonie) entwickelt, mit dem es vieles gemeinsam hat: die Formulierung in der 1. Person Einzahl (was liturgisch aus dem Rahmen fällt), die Stichworte Weltuntergang, Tag der Abrechnung, Endgericht, Höllenfeuer, Furcht und Zittern des schuldbewussten Menschen.

Biblische Motive aus beiden Testamenten klingen an. Auf einige wird in der Übersetzung hingewiesen. In der zweiten Hälfte dominieren Schuldbewusstsein des Einzelnen, Bitte um Verzeihung und Appell an das Erbarmen Jesu, der für die Sünder gestorben ist. Erst am Schluss kommen alle Verstorbenen in den Blick.

Form (1. Person Einzahl) und düstere Thematik des *Dies irae* heben sich scharf ab vom sonst üblichen Beten der Kirche für die Toten, wo, wie täglich im Kanon der lateinischen Messe, vom Entschlafen im Frieden und vom Ort der Erquickung (*refrigerium*), des Lichtes (*lux*) und des Friedens (*pax*) die Rede ist. Alles spricht dafür, dass eine ganz persönlich gehaltene Dichtung schliesslich – endgültig erst 1570 – zu liturgischer Verwendung gelangte, für die sie ursprünglich nicht bestimmt war.

Dies irae

Dies irae, dies illa,
solvat saeculum in favilla,
teste David cum Sibylla.

Der Tag des Zornes, jener Tag
wird die Welt in Asche verwandeln,
wie David und die Sibylle bezeugen.

Quantus tremor est futurus,
quando iudex est venturus
cuncta stricte discussurus.

Welch ein Schrecken wird entstehen,
wenn der Richter kommen wird,
alle Dinge streng zu prüfen.

Tuba mirum

Tuba mirum spargens sonum
per sepulcra regionum
coget omnes ante thronum.

Der schauerliche Klang der Posaune
wird aus dem Reich der Gräber
alle vor den Thron hinzwingen.

FORD TOURNEO

PLATZ FÜR ALLE UND ALLES



Die Ford Tourneo Familie.
Jetzt mit Top-Leasingkonditionen.
Wir beraten Sie gerne!

The classic Ford logo, featuring the word "Ford" in its signature script font.



Gräub Auto Center AG aarau west
Industriestrasse 39, 5036 Oberentfelden, 062 837 59 59
info@graeub.ch, www.graeub.ch

Mors stupebit et natura,
cum resurget creatura
judicanti responsura.

Liber scriptus proferetur,
in quo totum continetur,
unde mundus judicetur.

Judex ergo cum sedebit,
quidquid latet apparebit,
nil inultum remanebit.

Quid sum miser tunc dicturus?
Quem patronum rogaturus,
cum vix justus sit securus?

Rex tremendae

Rex tremendae majestatis,
qui salvandos salvas gratis,
salva me, fons pietatis.

Recordare

Recordare, Jesu pie,
quod sum causa tuae viae:
ne me perdas illa die.

Quaerens me, sedisti lassus,
redemisti crucem passus;
tantus labor non sit cassus.

Juste judex ultionis,
donum fac remissionis
ante diem rationis.

Ingemisco tamquam reus,
culpa rubet vultus meus:
supplicanti parce, Deus.

Qui Mariam absolvisti
et latronem exaudisti,
mihi quoque spem dedisti.

Preces meae non sunt dignae,
sed tu bonus fac benigne,
ne perenni cremer igne.

Tod und Natur werden erstarren,
wenn sich die Kreatur erhebt,
um sich dem Richter zu verantworten.

Ein voll beschriebenes Buch wird geöffnet,
in dem all das enthalten ist,
um daraus die Welt zu richten.

Wenn der Richter Platz genommen hat,
wird das Verborgene ans Licht geholt,
nichts wird ungeahndet bleiben.

Was werde ich Elender dann noch
sagen? Welchen Fürsprecher werde ich
erbitten, wenn der Gerechte kaum sicher
sein kann?

König einschüchternder Majestät,
der du Rettenswerten Rettung schenkst,
rette mich, du Quell der Güte.

Bedenke, gütiger Jesus,
dass ich der Grund deines Leidensweges
bin: Richte mich nicht zugrunde an
diesem Tag.

Bis zur Erschöpfung hast du mich
gesucht, leidend am Kreuz hast du mich
erlöst: Dieses Werk soll nicht vergeblich
sein.

Gerechter Richter der Vergeltung,
gewähre das Geschenk der Vergebung,
bevor der Tag der Abrechnung kommt.

Ich seufze wie ein Schuldiger, die Schuld
färbt meine Wangen rot: Gewähre Schonung
dem Flehenden, Gott!

Du hast doch Maria vergeben
und den Schächer erhört,
so hast du auch mir Hoffnung geschenkt.

Zwar sind es meine Bitten nicht wert,
doch du Gütiger lass Güte walten,
damit ich nicht im ewigen Feuer brenne.

Damit Ihr Klavier in jeder Hinsicht stimmt.



**PIANO
GYGER**
IHR KLAVIERBAUER
IN ZOFINGEN

Piano Gyger
Untere Brühlstrasse 11
CH-4800 Zofingen

+41 79 718 65 77
mail@pianogyger.ch
pianogyger.ch



AARGAUER
KANTOREI

Möchten Sie die Zukunft der
Aargauer Kantorei ermöglichen?

Mit dem QR-Code unten ist eine Spende
unkompliziert möglich!

Beiträge ab Fr. 100.– an den Verein Aargauer Kantorei
sind steuerbefreit.

**Jetzt mit TWINT
spenden!**



QR-Code mit der
TWINT App scannen



Betrag und Spende
bestätigen



Teeblatt

Im kleinen Teeladen in der
Aarauer Altstadt finden sie eine
grosse Auswahl an Teesorten
aus der ganzen Welt.

Teeblatt, Milchgasse 2, 5000 Aarau,
062 822 64 06, www.teeblatt.ch



mit
Webshop

Inter oves locum praesta
et ab haedis me sequestra,
statuens in parte dextra.

Confutatis maledictis

Confutatis maledictis,
flammis acribus addictis,
voca me cum benedictis.

Oro supplex et acclinis,
cor contritum quasi cinis:
gere curam mei finis.

Lacrimosa

Lacrimosa dies illa
qua resurget ex favilla
judicandus homo reus;

huic ergo parce Deus:
Pie Jesu, Domine,
dona eis requiem.

Amen.

Lass mich unter den Schafen Platz finden,
und trenne mich von den Böcken,
lass mich zu deiner Rechten stehen.

Wenn die Verdammten verurteilt sind,
den verzehrenden Flammen ausgesetzt:
berufe mich mit den Gesegneten!

Ich bete flehentlich und demütig,
mein zerknirschtes Herz ist wie Asche:
Trage Sorge für mein Ende.

An jenem Tag der Tränen,
an dem aus der Asche ersteht
zum Gericht der schuldige Mensch,

gewähre ihm Schonung, o Herr:
Milder Herr Jesus,
schenke ihnen die Ruhe.

Amen.

Offertorium

Das Offertorium verrät sein hohes Alter durch die archaische Vorstellung, die Seelen der Verstorbenen hätten eine gefährvolle Reise ins Jenseits zu bestehen: Hölle, Abgrund, Unterwelt (Tartarus), Löwenrachen drohen, doch siegreich setzt sich der Erzengel Michael gegen die Teufel durch, die den Sünder für sich reklamieren. Darstellungen romanischer Portale (Seelenwaage) illustrieren, worauf das Offertorium anspielt.

Domine Jesu

Domine Jesu Christe, Rex gloriae,
libera animas omnium fidelium
defunctorum de poenis inferni
et de profundo lacu.

Libera eas de ore leonis, ne absorbeat
eas tartarus, ne cadant in obscurum:

Sed signifer sanctus Michael
repraesentet eas in lucem sanctam.

Quam olim Abrahae promisisti,
et semini eius.

Herr Jesu Christ, König der Herrlichkeit!
Befreie die Seelen aller verstorbenen
Gläubigen von den Strafen der Hölle und
vom tiefen Abgrund.

Rette sie vor dem Rachen des Löwen,
dass die Unterwelt sie nicht verschlinge
und sie nicht ins Dunkel fallen:
Sankt Michael, der Bannerträger, führe
sie zum heiligen Lichte,

das du einst Abraham verheissen hast
und seinem Geschlechte.

NACHHALTIGE ARCHITEKTUR FÜR MENSCH UND UMWELT



Wir freuen uns
sehr auf Sie!

Beratung - Planung - Realisierung - Wartung



Hostias

Hostias et preces tibi Domine,
 laudis offerimus: tu suscipe pro
 animabus illis, quarum hodie
 memoriam facimus:
 Fac eas, Domine, de morte transire ad
 vitam.

Opfer und Gebete, Herr, bringen wir
 dir lobsingend dar: nimm sie an für die
 Seelen, derer wir heute gedenken.

Lass sie, Herr, vom Tode hinüber-
 gelangen zum Leben,

Quam olim Abrahae promisisti,
 et semini eius.

das du einst Abraham verheissen hast
 und seinem Geschlechte.

Sanctus und Benedictus

Sanctus und *Benedictus* sind fester Bestandteil (Ordinarium) jeder Messe und waren ursprünglich ein zusammenhängender Gesang. Erst später wurde er unterteilt und der Einsetzungsbericht des Abendmahls (volkstümlich «Wandlung» genannt) eingeschoben. Der Text ist eine Zusammenstellung von Zitaten aus dem Alten und Neuen Testament.

Während das *Sanctus* als Gesang der Engel verstanden wird, klingt im *Benedictus* der Einzug Jesu in Jerusalem an, eine zum Abendmahl durchaus passende Assoziation. Mit dem *Osanna* werden die beiden Teile aufeinander bezogen, sodass die Rahmenwirkung um den Einsetzungsbericht des Abendmahls gut hörbar wird.

Sanctus

Sanctus, Sanctus, Sanctus, Dominus,
 Deus Sabaoth.

Heilig, Heilig, Heilig, Herr, Gott der
 Heerscharen.

Pleni sunt caeli et terra gloria tua.
 Osanna in excelsis.

Himmel und Erde sind erfüllt von Deiner
 Herrlichkeit. Osanna in der Höhe!

Benedictus

Benedictus, qui venit in nomine
 Domini. Osanna in excelsis.

Hochgelobt, der da kommt im Namen
 des Herrn. Osanna in der Höhe!

Agnus Dei und Communio

Das *Agnus Dei* ist ebenfalls ein Teil des Ordinariums. Das an Jesus Christus gerichtete litaneiartige Gebet – es wird seit dem 7. Jahrhundert in der römisch-katholischen und allen von ihr abstammenden Liturgien während der Eucharistie beim Brechen des Brotes nach dem Friedensgruss gesungen oder gesprochen – nimmt Bezug auf das Johannes-Evangelium (1,29). Für die Totenmesse wurde der Text mit Elementen aus dem Introitus mit der Bitte um die ewige Ruhe abgewandelt.

Agnus Dei

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
 dona eis requiem.

Lamm Gottes, das du trägst die Sünden
 der Welt, gewähre ihnen Ruhe.



Wir kümmern uns gerne um Ihren Garten!

- Staudenpflege - die Königsklasse!
- Wiesen- & Rasenpflege
- Pflege von Wasseranlagen
- Winterschnitt & Gehölzpflege

10% Rabatt auf
Ihren Erstauftrag!



Ihr Garten ist bei uns in besten Händen. Kontaktieren Sie uns für eine Beratung oder ein individuelles Gartenpflege-Abo.



Salamander
Die Gartenpflege.

salamander-garten.ch

info@salamander.swiss

+41 62 291 26 91

Verrücktes und Unbekanntes,
Normales und Spannendes...
...aus Kuh-, Schaf-, Geiss- und
Büffelmilch.
Ausgereift im eigenen Felsenkeller.

Sowie weitere natürliche
Spezialitäten.



Chäs-Lädeli

Bruno Roth
Marktgasse 8 | 4800 Zofingen
Telefon 062 752 15 51

NOTEN PUNKT

Musiknoten,
Blockflöten und
Bücher zum
Thema Musik

Notenpunkt AG
Oberdorfstrasse 9
8001 Zürich

043 268 06 45
zuerich@noten.ch
www.noten.ch



Damenmode in Aarau

AM GRABEN
12

Am Graben 12
5000 Aarau
www.am-graben-12.ch

Agnus Dei, qui tollis peccata mundi,
dona eis requiem sempiternam.

Lamm Gottes, das du trägst die Sünden
der Welt, gewähre ihnen ewige Ruhe.

Lux aeterna luceat eis, Domine,
cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.

Ewiges Licht leuchte ihnen, Herr,
mit deinen Heiligen auf ewig,
denn du bist mild.

Requiem aeternam dona eis, Domine.
Et lux perpetua luceat eis.

Die ewige Ruhe gib ihnen, o Herr,
und das ewige Licht leuchte ihnen,

Cum sanctis tuis in aeternum,
quia pius es.

mit deinen Heiligen auf ewig,
denn du bist mild.

Libera

Das *Libera*, das im Missale Romanum von 1570 (Papst Pius V.) für die Totenmesse nicht kanonisiert wurde, gehört nicht zur Liturgie der Totenmesse, sondern zu den Tumba-Gebeten. Bei der Beerdigung wird das *Libera* am Sarg, bei Gedächtnismessen vor einer Sargattrappe nach der Messe gesungen. Die einzelnen Motive haben das jüngere *Dies irae* beeinflusst. Endzeitworte aus den kleinen Prophetenbüchern geben dem Gesang das biblische Kolorit. Mit der Bitte um ewige Ruhe und ewiges Licht für alle Toten schlägt die Liturgie den Bogen zurück zum Introitus.

Libera

Libera me, Domine, de morte aeterna,
in die illa tremenda, quando coeli mo-
vendi sunt et terra, dum veneris
judicare saeculum per ignem.

Rette mich, Herr, vor dem ewigen Tod
an jenem Tage des Schreckens, wo Him-
mel und Erde wanken, da Du kommst,
die Welt durch Feuer zu richten.

Tremens factus sum ego, et timeo,
dum discussio venerit, atque ventura ira.

Zittern befällt mich und Angst, denn die
Rechenschaft naht und der drohende
Zorn.

Dies irae, dies illa, calamitatis et
miseriae, dies magna et amara valde.
Dum veneris judicare saeculum per
ignem.

Tag des Zorns, jener Tag des Unheils,
des Elends, o Tag, so gross und so bitter,
da Du kommst, die Welt durch Feuer zu
richten.

Requiem aeternam dona eis, Domine,
et lux perpetua luceat eis.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,
und das ewige Licht leuchte ihnen.



wülser

Gebäudetechnik

Wülser Lostorf AG

Hauptstrasse 14
4654 Lostorf

+41 62 746 92 92
lostorf@wuelser-gt.ch
www.wuelser-gt.ch

Ihr Partner in der Region für:

- Sanitäranlagen
- Traumbäder
- Heizungsanlagen
- Kontrollierte Wohnungslüftungen
- Thermische Solaranlagen
- Photovoltaikanlagen
- Bauspenglerei / Blitzschutz
- Dach- und Fassadenarbeiten
- Service- und Wartungsarbeiten



www.kulturzofingen.ch

ZOFINGER KULTUR AUF EINEN KLICK



KUZO

KULTURZOFINGEN

Vier Marken, drei
Standorte - ein Partner
rund um dein Auto!

STIERLI autogroup
ZOFINGEN • SURSEE



HYUNDAI

Polestar



Anna Gschwend | Sopran

Anna Gschwend wurde in der Schweiz geboren und studierte an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) in Zürich und der Guildhall School of Music and Drama in London.

Zu den gespielten Rollen gehören Valencienne (Die Lustige Witwe), Anna (Die Lustigen Weiber von Windsor), Laura (Der Bettelstudent), Pamina (Die Zauberflöte), Zaide (Zaide), Annina (La Traviata), Esmeralda (Die verkaufte Braut), Silvia (L'isola disabitata), Grilletta (Lo Speciale), Nanette (Der Wildschütz).

Sie war häufig Solistin bei La Petite Bande, mit Aufführungen des Weihnachtsoratoriums und der Matthäuspassion, einer Vielzahl von Bach-Kantaten und Haydn-Opern sowie CD-Aufnahmen von Schütz- und Weihnachtskantaten (Bach, Buxtehude, Telemann). Zu ihrem Konzertrepertoire zählen ausserdem zahlreiche Passionen und Oratorien von Bach, Brahms, Dvorák, Händel, Haydn, Mendelssohn, Mozart, Spohr u.a.

Anna Gschwend ist bekannt für ihr zeitgenössisches Repertoire und sang mehrere Uraufführungen von Stücken, die speziell für sie geschrieben wurden. Für ihre Interpretation zeitgenössischer Musik erhielt sie den Tracey Chadwell Memorial Prize. Sie wurde von diversen Stiftungen gefördert: Gamil, Hirschmann, Yvonne-Lang-Chardonnens, Leanara, The Leverhulme Trust und The Edith May Cattell.

www.annagschwend.com



Stefan Wieland | Altus

Stefan Wieland studierte bei Prof. Peter Brechbühler an der Hochschule Luzern Musik im Master of Arts in Solo-Performance, den er mit Auszeichnung abschloss. Nach dem Vorstudium begann er sein Vollzeitstudium mit dem Stimmfach Bariton, wechselte zum Tenorfach und im Herbst 2011 dann zum Altus. Meisterkurse bei Ton Koopman, Angelika Lutz und Margreet Honig sowie Opernprojekte mit Regina Heer, Matthias Behrends, Christine Cyris und Björn Bugiel rundeten seine Ausbildung ab.

Seine Konzerttätigkeit umfasst das barocke Oratorien Repertoire genauso, wie das romantische und moderne Repertoire. Stefan ist Mitglied des renommierten Ensembles «Corund» aus Luzern. Er ist regelmässig als Solist in der ganzen Schweiz und dem nahen Ausland anzutreffen. Er verkörperte den Orlofsky in «Die Fledermaus» und den Pietro im «Boccaccio», den Lämmermeier in «Frau Luna», sowie den Teseo in Ariadne. Stefan Wieland ist Preisträger der Elvira-Lüthi-Wegmann-Stiftung.

Inzwischen arbeitet Stefan auch sehr erfolgreich als Regisseur in der Schweizer Theaterszene.

www.stefanwieland.ch



RÜTIBERGER

Rütiburger Weine

Unsere Reben am Rütiberg bei Remigen pflegen wir sorgsam, umweltschonend und nach IP-Richtlinien.

Geniessen Sie den bekömmlichen Rütiburger!

Rütiburger Auslese – Pinot noir aus dem Eichenfass

Rütiburger Federweisser – Pinot blanc

Familie Schmid-Schmocker, 5032 Aarau Rohr
062 897 23 19 – verena.sd@bluewin.ch



STEFFEN GARAGE AG



STEFFENMOBILITY.CH

Automobil Center – Mattächer

5453 Remetschwil

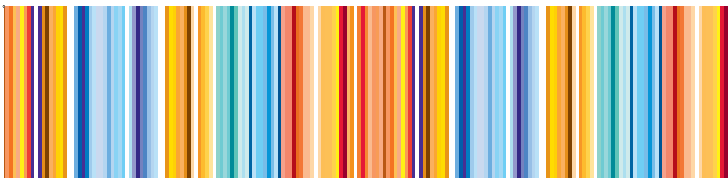
www.steffengarage.ch

info@steffengarage.ch

Mobilitätssponsor der AARGAUER KANTOREI

mazzei

malerarbeiten farbkonzepte www.mazzei.ch





Michael Feyfar | Tenor

Seine erste gesangliche Ausbildung erhielt er in der Knabenkantorei Basel. Mit sechzehn Jahren begann er sein Musikstudium in den Fächern Horn bei B. Schneider in Genf und Gesang bei Prof. Frieder Lang an der HMT Bern/Biel, wo er im Sommer 2003 sein Gesangsdiplom erhielt.

Anschliessend folgte ein Aufbaustudium in der Gesangsklasse von Prof. Donald Litaker in Karlsruhe, welches er im Sommer 2005 mit Auszeichnung abschloss. Ab Herbst 2006 vertiefte er seine Ausbildung in historischer Aufführungspraxis von Barock bis Romantik an der Schola Cantorum Basiliensis bei Prof. Gerd Türk. Eine weitere Ausbildung erhielt er u.a. bei Prof. Jakob Stämpfli, Hans-Peter Blochwitz und Christophe Prégardien.

Auftritte im In- und Ausland als Konzertsänger, etwa in Bachs Passionen und in verschiedenen Kantaten und Oratorien. Michael Feyfar ist Preisträger der Ernst Göhner Stiftung und des Migros-Genossenschaftsbundes.

www.michaelfeyfar.ch



Stefan Vock | Bass

Nach einem Master in Experimentalphysik an der Universität Basel studierte der Bassbariton Stefan Vock Sologesang bei Prof. Kurt Widmer an der Hochschule für Musik in Basel und erlangte dort das Solistendiplom mit Auszeichnung. Weitere wertvolle Impulse erhielt er u.a. im Unterricht bei Prof. D. Fischer-Dieskau.

Seine Konzerttätigkeit fokussiert sich besonders auf das Lied und den Bereich der Alten Musik. In diesem Zusammenhang hat er als Solist mit wegweisenden Persönlichkeiten der historischen Aufführungspraxis wie Gustav Leonhardt, Sigiswald Kuijken und Masaaki Suzuki in Europa und Japan konzertiert.

Zusammen mit seinem Liedduopartner Jan Schultz hat er CDs mit Klavierliedern von Franz Schubert und des Schweizer Frühromantikers Friedrich Theodor Fröhlich veröffentlicht.

Stefan Vock gewann zahlreiche Wettbewerbs- und Förderpreise. 2013 und 2019 wurde er vom Aargauer Kuratorium mit einem Werkbeitrag für sein künstlerisches Schaffen ausgezeichnet.

www.stefanvock.ch



**Elektro Installationen · Starkstrom- und Schwachstrom
Solarstromanlagen · Telefon- und EDV-Anlagen**

**W+S Elektro AG · 5032 Aarau Rohr
062 834 60 60 · www.ws-ag.ch**

Wir bringen Ihre
verschiedenen
Medikamente in
Einklang.

toppharm

Apotheke Göldlin

Dr. Christian Göldlin

Rathausgasse 29, 5001 Aarau, Telefon 062 822 10 67, Fax 062 822 17 60
www.goeldlin.apotheke.ch, kontakt@apogoldlin.ch

Ihr Gesundheits-Coach.

Unsere Gewürze sind

OHNE
Geschmacksverstärker
und Zusätze

Gewürz Profi
Deliaaro
Manufaktur seit 2005

| **Gewürz Profi GmbH** |

| Graben 24 | 5000 Aarau |

| T 062 822 35 14 |

| Mo 10–18.30 Uhr |

| Di–Fr 10–13 / 14–18.30 Uhr |

| Sa 8–16 Uhr |

| www.gewuerzprofi.ch |



Kantor Daniel Schmid | Leitung

Musikstudium in Zürich, Luzern und Wien mit Hauptfach Dirigieren und Orchesterleitung. Des weiteren Studium evangelische und katholische Kirchenmusik, Kontrabass und Schulmusik.

Daniel Schmid entwickelte eine vielseitige Tätigkeit als Chor- und Orchesterleiter, Kapellmeister und Kirchenmusiker. Er gründete 1980 das Kammerorchester I MUSICI GIOVANI und 1985 die Aargauer Kantorei, baute eine regionale kantonale Arbeit auf, leitete Chor und Orchester der Universität Basel, die Südwestdeutsche Philharmonie, das Orchester der Oper Pilsen, die Südböhmische Kammerphilharmonie und ist mit dem Philharmonischen Orchester Budweis als ständiger Gastdirigent seit über zwanzig Jahren freundschaftlich verbunden.

Das sinfonische und oratorische Repertoire von Daniel Schmid reicht vom Barock bis in die Moderne. Aufnahmen, Radio- und Fernsehaufzeichnungen dokumentieren sein breites musikalisches Schaffen. 2001–2014 war er Kantor der evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich. Seit 2008 ist er künstlerischer Leiter des Orchesters mit historischen Instrumenten «La Chapelle Ancienne».

Daniel Schmid war bis zu seinem Ruhestand im August 2025 Dozent für Orchesterleitung und kirchenmusikalische Fächer an der Zürcher Hochschule der Künste ZHdK. Ab 2005 entfaltete er während 20 Jahren ein reichhaltiges Programm als Kantor am Grossmünster Zürich in dessen Rahmen er u.a. mit dem Collegium Vocale Grossmünster typisch reformierte Vokalmusik aus fünf Jahrhunderten pflegte.

Sopran

Isabel Adarraga
Brigitte Barth
Susanne Bossart
Sylvia Bresson
Susanna Gloor
Esther Gysi
Renate Hauser
Mabeth Isenring
Annelies Jordi
Marianne Käser
Fabienne Klein
Ursina Kunz
Marianne Laederach
Marianne Nietlispach
Heidi Racine
Maya Radet-Regez
Dorothee Rauber
Hanny Rohr
Johanna Ruckstuhl
Erika Scheibler Feistle
Ruth Schwab
Iris Schwab Suter
Nadja Ulmann
Hanni Weibel
Maria Weibel
Valeriya Wundrig
Nicole Ziegler
Adelheid Zimmermann
Schöttli

Alt

Heidi Aeschlimann
Verena Baier
Valery Braun
Corinna Colombo
Marlise Cordier
Sibylle Dätwyler
Stephanie Feyfar
Françoise Gruner
Claudia Gysi
Dorothea Hauri
Meike Henger Gloor
Verena Hertig
Susanne Hürzeler
Mona Keller
Silvie Klein-Franke
Ursula Mohler
Rahel
Moricchi-Baumberger
Barbara Schiffer
Susanne
Shorter-Ackermann
Silke Traut
Ruth Vögtli-Kleiner
Marianne Wassmer
Salome Wyss
Indra Zumkehr

Tenor

Enzo Curti
Thomas Geiser
Felix Müller
Ulrich Rohr
Hans-Jakob Schmid
Franz Schnider
Kurt Suter
Ursus Waldmeier
Hans Rudolf Widmer
Peter Wyss

Bass

Carlo Bachmann
Andreas Baumann
Rolf Bochsler
Bernhard Christen
Jonathan Huwyler
Dieter Jost
Markus Klein
Andreas Klein-Franke
Oliver Morach
Dewet Moser
Christian Refardt
Herbert Riner
Reto Schläfle
Daniel Schwab
Tobias Seefeld
Hans Heinrich Stoller
Lukas von Laue
Peter Waser
Walter Daniel Wyler

Möchten Sie bei der Aargauer Kantorei mitsingen ?

Unser Chor durfte 2025 das Jubiläum «40 Jahre Aargauer Kantorei» feiern.

Die Proben finden am Donnerstag 19:30-21:30 in der Auenhalle Aarau Rohr statt.
Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, gerne informieren wir Sie.

Aargauer Kantorei

www.aargauerkantorei.ch | sekretariat@aargauerkantorei.ch | 062 897 51 21

Flöte / Piccolo

Sylvie Dambrine
Susanne Guthauser
Hunziker

Oboe

Kinga Borowska
Bettina Simon

**Klarinette /
Bassklarinette**

Urs Gloor
Thomas Hunziker
Heidy Huwiler

Fagott

Zoë Matthews-Visentin
Dorothy Mosher

Horn

Gabriel Brandigi
Annette Cox
Florian Hunziker
Filipa Salazar

Trompete

Frieder Reich
Willi Röthenmund

Posaune

Keal Couper
Tin Cugelj
Cameron Drayton

Pauke

Katsunobu Hiraki

Violine

Botagoz Mortier
Tynybekova
(Konzertmeisterin)
Dávid Csibi
Shant Eskenian
Sophia Mücke
Angela Peter
Claudia Petersen
Laura Pezzoli
Mira Spengler
Manon Spycher

Viola

Roberta Centurione-
Lenzing
Charlotte Höhler
Franziska Knapp

Violoncello

Cordula Aeschbacher
Pablo Pérez
Ioanna Seira

Violone

Darija Andzakovic
Lucie Cornemillot

Zum Orchester mit historischen Instrumenten *La Chapelle Ancienne* fanden sich 1999 Musikerinnen und Musiker zusammen, welche an der Schola Cantorum Basiliensis oder im Ausland historische Aufführungspraxis studiert hatten. Es ist ihr gemeinsames Ziel, Werke des Barock, der Klassik und der Romantik auf jenen Instrumenten aufzuführen, für welche diese Musik geschrieben wurde. Damit erreichen sie ein transparentes und sprechendes Spiel sowie eine Vielfalt an Klangfarben.

La Chapelle Ancienne hat sich einen Namen gemacht durch ihre sensible Begleitung von Chören und Solisten. Das Repertoire des Orchesters erstreckt sich von der frühbarocken Wiederentdeckung über die grossen Oratorien des Barock und der Klassik bis hin zur spannenden Uraufführung.

Mit einem Legat an die Aargauer Kantorei hinterlassen Sie musikalische Freuden.

Viele Menschen wünschen sich, dass ihre musikalischen Werte auch über das Leben hinaus weitergepflegt werden.

Tragen Sie dazu bei, dass die Aargauer Kantorei mit ihren Advents- und Passionskonzerten ein Bestandteil im Aargauer Kulturleben bleibt.

Sie unterstützen damit die Pflege oratorischer Literatur verschiedener Zeitepochen in historisch informierter Aufführungspraxis sowie die Förderung der aargauischen Chorkultur.

Fühlen Sie sich angesprochen?

Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme:

Marianne Wassmer | Präsidium

076 457 57 55 | praesidium@aargauerkantorei.ch

Daniel Schmid | Musikalischer Leiter

076 456 30 00 | sekretariat@aargauerkantorei.ch

Legate und Beiträge ab Fr. 100.– an die Aargauer Kantorei sind steuerbefreit.

Wir danken Ihnen für Ihre Verbundenheit.

Hinweise zu den Aufführungen

Abendkasse | Türöffnung

Die Abendkasse ist jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn geöffnet.

Reservierte Karten, die eine Viertelstunde vor Beginn nicht abgeholt wurden, werden bei entsprechender Nachfrage verkauft. Verkaufte Karten können nicht zurückgenommen werden.

Pause | Konzertdauer

Das Passionskonzert 2026 erklingt ohne Pause; bei herausfordernden klimatischen Bedingungen gibt es ev. eine kurze Stimmpause. Das Konzert dauert etwa 90 Minuten.

Stadtkirche Brugg

Parkplätze Parkhaus Neumarkt beim Bahnhof Brugg
 Toiletten im Durchgang zum Kirchensaal
 Türöffnung | Beginn Mittwoch, 1. April 2026 um 18.00 | 19.00 Uhr

Stadtkirche Aarau

Parkplätze Parkplatz Flösserplatz (an der Aare)
 Toiletten im «Haus zur Zinne»
 Türöffnung | Beginn Donnerstag, 2. April 2026 um 18.00 | 19.00 Uhr

Stadtkirche Zofingen

Parkplätze Parkhaus beim Bahnhof
 Toiletten Kirchgemeindehaus, Markthalle oder Bahnhof
 Türöffnung | Beginn Karfreitag, 3. April 2026 um 14.00 | 15.00 Uhr

Grossmünster Zürich

Parkplätze Parkhäuser Urania oder Rämistrasse/Hohe Promenade
 Toiletten Für Konzertbesuchende stehen keine Toiletten zur Verfügung.
 Türöffnung | Beginn Samstag, 4. April 2026 um 17.30 | 18.30 Uhr

Die nächsten Konzerte der Aargauer Kantorei

Adventskonzerte Dezember 2026

10.–13. Dezember in Aarau, Zofingen, Zürich
Georg Friedrich Händel
«Das Alexanderfest oder: Die Macht der Musik»
Fassung von Wolfgang Amadeus Mozart KV 591

Passionskonzerte März 2027

24.–27. März in Brugg, Aarau, Zofingen, Zürich
Felix Mendelssohn Bartholdy
Oratorium «Christus» und 2. Sinfonie «Der Lobgesang»



Wehrli

Plattenleger GmbH

Bachstrasse 33 | 5034 Suhr | 062 530 26 60
info@wehrli-plattenleger.ch | www.wehrli-plattenleger.ch



ANDRÉ WIDMER
HAUSTECHNIK

Küttigerstrasse 58
5000 Aarau

062 773 81 81
aw@aw-haustechnik.ch
aw-haustechnik.ch



Ja, ich will die Aargauer Kantorei unterstützen.

Mitglied «Freunde der Aargauer Kantorei» mit einem Jahresbeitrag von

- Fr. 100.– als Mitglied «mezzoforte»
- Fr. 150.– als Mitglied «forte»
- Fr. 300.– als Mitglied «fortissimo» (inkl. 2 Gratis-Konzerttickets)
- Als *Gönner* mit einem einmaligen Beitrag von

Fr.: _____

- Ich überweise den Betrag auf das PC-Konto 50-10563-2.
- Bitte stellen Sie mir eine Rechnung zu.
- Ich interessiere mich für ein Sponsoring.
Bitte informieren Sie mich über die Möglichkeiten.
- Bitte schicken Sie mir die Programme der Aargauer Kantorei.
- Ich möchte mitsingen. Bitte informieren Sie mich.

Name | Vorname

Strasse/Nr. | PLZ/Ort

Telefon | E-Mail

Datum | Unterschrift

Nicht frankieren
Ne pas affranchir
Non affrancare

Geschäftsantwortsendung Invio commerciale-risposta
Envoi commercial-réponse



Aargauer Kantorei
Sekretariat/Konzertkasse
Ausserfeldstrasse 28
5032 Aarau Rohr



Gute Gründe für Ihre Mitgliedschaft im Verein Aargauer Kantorei

Kulturelle Höhepunkte ermöglichen.

Die Aargauer Kantorei ist fester Bestandteil des Aargauer Kulturlebens. Als Mitglied der «Freunde der Aargauer Kantorei» tragen Sie einen Chor von kantonaler Bedeutung mit, der sich auch über die Grenzen des Aargaus hinaus als Bewahrer bedeutender Oratorien einen Namen gemacht hat.

Hohes künstlerisches Niveau gewährleisten.

Die Aargauer Kantorei engagiert für ihre Aufführungen professionelle Solisten und Orchester. Als Mitglied der «Freunde der Aargauer Kantorei» unterstützen Sie den hierfür erforderlichen finanziellen Aufwand und ermöglichen so Konzerte auf hohem künstlerischen Niveau.

Zukunft der Aargauer Kantorei sichern.

Die Konzerte der Aargauer Kantorei finden in verschiedenen Regionen statt und sprechen ein grosses Publikum an. Sichern Sie als Mitglied der «Freunde der Aargauer Kantorei» deren Zukunft.

Mit Ihrem Einsatz weiterhin auf hohem Niveau

Die Realisierung von anspruchsvollen Konzertprojekten bedeutet einen grossen finanziellen Aufwand. Diesen vermögen die Beiträge der Mitwirkenden, der Sponsoren und Stiftungen, der öffentlichen Hand sowie die Konzerteinnahmen nicht vollumfänglich zu decken.

Werden Sie Mitglied des Vereins Aargauer Kantorei

Mit Ihrer Mitgliedschaft ermöglichen Sie nicht nur den Fortbestand von Chorkonzerten auf hohem musikalischem Niveau. Mit Ihrem Beitrag sichern Sie die Zukunft dieses aussergewöhnlichen Chores als hochkarätigen Botschafter des Kantons Aargau. Als Mitglied «fortissimo» erhalten Sie zwei Gutscheine für Konzertkarten der 1. Kategorie.

Beiträge ab Fr. 100.– an den Verein Aargauer Kantorei sind steuerbefreit.

**Senden Sie am besten noch heute diesen Talon ausgefüllt an uns zurück.
Oder nehmen Sie direkt Kontakt mit uns auf:**

www.aargauerkantorei.ch > Aargauer Kantorei > Anmeldung Mitgliedschaft (online)
sekretariat@aargauerkantorei.ch | Sekretariat/Konzertkasse 062 897 51 21